

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort	10
Einleitung	11
I. Der Irrtum der europäischen Archäologie im Val Camonica (Italien)	17
A. Prolegomena: Zur Geschichte der Pfalz	17
1. Die Kontinuitätstheorie ist obsolet!	19
2. „Was ist die Pfalz? Was ist Pfälzisch?“	20
3. Das Kulturprofil der Schweizer Reformierten Flüchtlinge	24
4. Die Tierschädelsitte nach 2. Samuel 24,18-25 in Europa	27
B. Pietistische Bildmotive aufgrund von Bibelversen in Fels- und Ritzzeichnungen in Europa und in der Volkskunst Pennsylvanias	33
1. Raute, Eckstein, diamond = Epheser 2,20-21	33
2. Sternzeichen, Pentagramm, Hexagramm, hex sign = Mt. 2,1u. 9	33
3. Hirsch, Hirschjagd = Genesis 2,10-14; Psalm 42,1	33
4. Lebensbaum = Offenbarung 2,7	33
5. Taube = Mt. 3,16	33
6. Lilie, Tulpe, Rose, Blume = Mt. 6,28; Lk. 12,27	33
7. Herz = Symbol für Jesus als Gottes Herz (Agape)	33
8. Schiff = Symbol der christlichen Gemeinschaft	33
9. Fisch = Erkennungszeichen der Christen	33
10. Feuerflamme = Heiliger Geist (Hesekiel 1,27)	33
11. Mensch, Löwe, Stier und Adler = die vier beflügelten Evangelisten	36
12. Leinengewebe = Verwobensein mit Gott (Apostelgeschichte 17,28a)	37

13. Fuß-/Schuhsohle = nach Christi Himmelfahrt die Ankündigung der Ankunft Jesu (Joh.1,26-29 und Mt.3,11)	38
14. (Rad-)kreuz = Darstellung der Vision vom Thronwagen Gottes (Hesekiel 1,15-21)	41
15. Schalengruben und Wetzrillen = der Zorn Gottes (Offenbarung des Johannes 16)	42
16. Warum Felszeichnungen in den Alpen und in Skandinavien? – Hiob 19, 21-25	49
 C. Val Camonica – die Bildergeschichte des Heiligen Eustachius	 51
1. Die Legende	51
2. Eustachius als Mensch-/Hirschgestalt	56
3. Eustachius als Hirschreiter	57
4. Exkurs: Aureole als Zeichen „göttlicher Qualität“	58
5. Eustachius als Jäger	60
6. Stierdarstellungen	62
7. Kriegerdarstellungen	64
8. Kampfszenen	65
9. Kopulationsszenen	66
10. Kirchendarstellungen	67
 D. Inquisition und Verfolgung der reformiert-pietistischen Bewegung im 16./17. Jahrhundert im Alpenraum	 70
1. Val Camonica	71
2. Monte Bego	73
3. Valtellina	74
 Ausblick	 76
Literatur	79

II. Das Versäumnis der Mediävistik mit der Figur des Narren in Wolframs Parzival	84
Einleitung	84
A. Die Bedeutungsebenen von „Tor“ = ‘Narr‘ im Parzival	86
1. Der Tor als körperlich Geschädigter (taub, taubstumm)	87
2. Der Tor als geistiger Narr (Dummkopf, Kindskopf)	87
3. Der Tor als Mohr	88
4. Parzival's tôren kleit	90
5. Sackleinen als Stigmazeichen	91
6. Die Gugel als Narrenkennzeichen	94
B. Zur Signalfunktion der Kleidung	96
1. Im Mittelalter	96
2. In der mhd. Epik	96
3. Der Fortgang der Erzählung mit Parzival im Narrenkleid	99
C. Ritter – Pfingstquack – Fastnachtsnarr	102
1. Parzival als Parodie des Ritters	102
2. Das Pfingstquackreiten in Hinterweidenthal als Ritterparodie	104
3. Der Pfingstquack als Narrenkönig mit „Thron“ und „Krone“	105
4. roufen unt slagen – das Schinden des Pfingstquacks in Schmalenberg	108
5. Der Pfingstquack ist ein Fastnachtsnarr	110
6. Verbrennen und Ertränken – die Tötungsformen des Fastnachtsnarren	111
7. Die Narrenkleidertypologie im Fastnachtskomplex	114

D. Das In-den-Sack-stecken als volkstümliches Prinzip zur christlichen Trennung von Gut und Böse	119
1. Beispiel Elwetrittsche: dämonische Vogelgestalt und Schutzgeist der Getreidespeicher – eine Teufelsjagd	121
2. Zur mittelalterlich-christlichen Didaxe: Gleichzeitigkeit und Gleichörtlichkeit von Gut und Böse, Gott und Teufel, Himmel und Hölle	131
3. Die Schweizer Reformation als Brauchtums-erneuerung	133
Anmerkungen	138
Literatur	140
Bildnachweis	142
Ortsregister	143
Anhang:	149
Korrespondenz mit der UNESCO und Professor Anati	